

Entwicklungsforum Bangladesh e.V.



উন্নয়ন ফোরাম বাংলাদেশ

Seminarbericht

Nelson Mandela

Ein Leben für Freiheit, Frieden und Versöhnung

Samstag, 18. Juli 2015

Rudolf Steiner Haus, Mittelweg 11-12, 20148 Hamburg

sowie

Mittwoch, 28. Januar 2015

Jahangir Nagar University, Bangladesch

Entwicklungsforum Bangladesh e.V.
(Development Forum Bangladesh)

Rodigallee 276 a, 22043 Hamburg

*Tel.: 040 – 654 91 599, Fax: 040 – 66 85 40 38, infoewf@yahoo.de
www.entwicklungsforum-bangladesh.org*

Inhalt

Veranstaltung in Hamburg	1
Programmablauf	2
Zum Thema.....	2
Begrüßung	3
Geschichte Südafrikas: von der Apartheid bis zur Versöhnung	4
Nelson Mandela: Leben und Engagement.....	8
Filmvorführung: Nelson Mandela und das neue Südafrika.....	10
Podiumsdiskussion	11
Fotos der Veranstaltung.....	14
Veranstaltung in Bangladesch	16
Seminar: Nelson Mandela und Friedensbildung, 28. Januar 2015.....	16
Programmablauf	16
Eröffnung	16
Akademische Sitzung.....	17
Fotos der Veranstaltung.....	19
Anlagen	21
Anlage 1 – Interview mit Adel Kazi.....	21
Anlage 2 – Referenten & Moderation	23
Anlage 3 – Bericht der Veranstaltung in Hamburg auf Bengalischer Sprache	24
Anlage 4 – Bericht der Veranstaltung in Bangladesch auf Englisch.....	28
Anlage 5 – Das Entwicklungsforum Bangladesh e.V.	31
Anlage 6 – Allgemeine Informationen über Bangladesch.....	32
Impressum.....	33

Entwicklungsforum Bangladesh e.V.
(Development Forum Bangladesh)

Rodigallee 276 a, 22043 Hamburg
Tel: 040 - 654 91 599 Fax: 040 - 668 53 950
E-mail: infoewf@yahoo.de
Webseite: www.entwicklungsforum-bangladesh.org

Entwicklungsforum Bangladesh e.V.



Nelson Mandela

Ein Leben für Freiheit, Frieden und Versöhnung

Samstag, den 18. Juli 2015

Rudolf Steiner Haus, Mittelweg 11-12, 20148 Hamburg

- Die Geschichte Südafrikas von der Apartheid bis zur Versöhnung
 - Nelson Mandela: Leben und Engagement
 - Filmvorführung: Nelson Mandela und das neue Südafrika
- Podiumsdiskussion: Was können wir – Entwicklungsländer und Industriestaaten – von Nelson Mandela lernen?

Vorträge und Podiumsdiskussion mit:

Prof. Dr. Asit Datta, Leibniz Universität Hannover

Given Rapholo, Nelson-Mandela-Schule, Berlin

Dr. Anke Butscher, Anke Butscher Consult, Hamburg

Veranstaltung mit finanzieller Unterstützung durch:



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Kooperationspartner: Gemeinnützige Treuhandstelle Hamburg e.V.

Programmablauf

- 16:00 Begrüßung
Dr. Satya Bhowmik, 2. Vorsitzender, Entwicklungsforum Bangladesh e.V.
- 16:15 Vortrag: Die Geschichte Südafrikas von der Apartheid bis zur Versöhnung:
Ein kurzer Überblick
Prof. Dr. Asit Datta, Leibniz Universität Hannover
- 16:30 Vortrag: Nelson Mandela: Leben und Engagement des
Friedensnobelpreisträgers für ein neues und gerechtes Südafrika, für
Versöhnung und Frieden
Given Rapholo, Nelson-Mandela-Schule, Berlin
- 17:00 Kaffee/Tee
- 17:15 Filmvorführung: Nelson Mandela und das neue Südafrika
- 19:30 Podiumsdiskussion: Was können wir – Entwicklungsländer und
Industriestaaten – von Nelson Mandela lernen?
Leitung: Dr. Anke Butscher
- 20.15 Abendessen
- 21:00 Ende der Veranstaltung

Zum Thema

Nelson Mandela (geb. 18. Juli 1918 in Mvezo, gest. 5.12.2013 in Johannesburg) ist eine der wichtigsten politischen Gestalten des 20. Jahrhunderts. Die Werte, für die er stand, sind universell. Ein Leben frei von Hass, im Glauben an die Gleichberechtigung aller Menschen, an die Freiheit, voller Fröhlichkeit und Humor – dafür stand Nelson Mandela. Gegen Skepsis und Widerstand hat sich Mandela mit Weitsicht für die Überwindung von Ressentiments und Misstrauen zwischen den Volksgruppen eingesetzt und versucht, ein neues und mit sich versöhntes Südafrika aufzubauen.

Ein wichtiges Anliegen unseres Vereins ist neben der Beschäftigung mit den Entwicklungsfragen die Förderung der Völkerverständigung, Toleranz und des Friedens. Dafür sind unserer Meinung nach die Begegnung der Menschen, Kultur- und Informationsaustausch sowie der Abbau von Vorurteilen und Klischees wichtig.

Anlässlich des 97. Geburtstags widmen wir dem Friedensnobelpreisträger Nelson Mandela und seinem Einsatz für ein besseres, gerechtes Südafrika sowie für die Versöhnung und Frieden in Südafrika und in der Welt eine Veranstaltung. Anhand von Vorträgen, einer Podiumsdiskussion und einer Filmvorführung möchten wir dem Hamburger Publikum das Leben und Engagement Mandelas, insbesondere für die Versöhnung und den Frieden, vorstellen, und die Relevanz von Mandelas Versöhnungs- und Friedensarbeit für andere Entwicklungsländer und Deutschland diskutieren.

Begrüßung

Dr. Satya Bhowmik, 2. Vorsitzender, Entwicklungsforum Bangladesh e.V.



Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte traditionell der stellvertretende Vorsitzende, Herr Dr. Satya Bhowmik, die Referenten und Gäste. Zum ersten Mal in seiner Geschichte hat sich das Entwicklungsforum Bangladesh e.V. für ein Thema entschieden, dass auf den ersten Blick direkt nichts mit seinem Heimatland zu tun hat: „Nelson Mandela: Ein Leben für Freiheit, Frieden und Versöhnung“. Wie er

berichtete, tauchte folglich auf der Suche nach finanzieller Unterstützung für die Veranstaltung die Frage auf, was Nelson Mandela denn mit den entwicklungspolitischen Zielen des Vereins zu tun habe. Es ist jedoch gelungen, die Sponsoren über die Bedeutung des Themas für Entwicklungspolitik, Wirtschaftsgesellschaft und Kultur überzeugen. Das Wirken von Nelson Mandela war nicht nur für die südafrikanische Gesellschaft, Politik und Menschen bedeutsam, sondern für die gesamte Menschheit. Seine Philosophie, sein Handeln für Toleranz, gegenseitigen Respekt und das Beharren auf der Wahrheit haben ihn zu einer Symbolfigur des Kampfes gegen Unterdrückung, Ausbeutung, vor allem aber für Rassismus und Freiheit gemacht. Obwohl wir alle über das Leben von Nelson Mandela und sein politisches Engagement gehört und gelesen haben, wissen wir nicht genug über den Friedensnobelpreisträger aus Südafrika, obgleich seine Philosophie aktueller denn je geworden ist. Aus diesem Grund hat der Vorstand zu diesem Thema zwei Experten eingeladen: den aus Westbengalen stammenden Prof. Dr. Asit Datta von der Leibniz Universität Hannover und den Südafrikaner Given Rapholo von der Nelson Mandela Schule in Berlin. Als Pädagogen haben beide Referenten mit heranwachsenden Generation zu tun, die etwas von dem Leben, Handeln und Wirken Mandels auf ihren Weg mitnehmen und in die Welt tragen können. Abschließend dankte Dr. Bhowmik Frau Dr. Anke Butscher, die durch die Veranstaltung führen wird, sowie dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, NUE und dem Kirchlichen Entwicklungsdienst für ihre Förderung sowie der Gemeinnützigen Treuhandstelle Hamburg e.V. als Kooperationspartner. Nach einigen organisatorischen Hinweisen zum Programmablauf wies Dr. Bhowmik darauf hin, dass man in Bangladesch in diesem Jahr am 18. Juli das Ende der Fastenzeit feiert und wünschte allen muslimischen Teilnehmern und Teilnehmerinnen „Eid Mubarak“. Aus gegebenem Anlass seien alle Gäste im Anschluss an die Podiumsdiskussion zu einem besonderen Abendessen mit bengalischen Spezialitäten eingeladen.

Geschichte Südafrikas: von der Apartheid bis zur Versöhnung

Prof. Dr. Asit Datta



Den ersten Vortrag der Veranstaltung ankündigend brachte die Moderatorin der Veranstaltung zunächst ihre Hochachtung vor dem Entwicklungsforum Bangladesh e.V. für sein entwicklungspolitisches Engagement zum Ausdruck und verwies auf einige organisatorische Dinge. Die Anwesenden wurden gebeten, sich auf der Teilnehmerliste einzutragen. Zudem sollten sich

jene Gäste per Handzeichen melden, die nicht auf der Videoaufzeichnung zu sehen sein wollten. Es folgte eine kurze Vorstellung von Prof. Dr. Asit Datta sowie die Ankündigung seines Vortrages über die Geschichte Südafrikas und der Apartheid, ohne deren Kenntnis man das Leben und Wirken von Nelson Mandela nicht einordnen könne.

Zu Beginn seines Vortrages ging der Natur- und Erziehungswissenschaftler und Soziologe auf die Geschichte der Menschheit ein, genauer gesagt auf die des Homo Sapiens, die – darüber sind sich alle Altertumsforscher, Anthropologen, Paläontologen und Ethnologen einig – in Afrika begann. 1947 entdeckte Robert Broom in Sterkfontain (Südafrika) *Mrs. Ples*, Versatzstücke eines Skeletts. Das Alter von Mrs. Ples wird auf 2,05 Mio. Jahre geschätzt. Französische Forscher fanden 2001 in Tschad Teile des Skeletts *Toumai*, was vermutlich 3,0 Mio. Jahre alt war. Noch älter ist *Lucy*, die von Donald Johnson 1974 in Äthiopien gefunden wurde, nämlich vermutlich 3,2 Mio. Jahre alt. *Lucy* war übrigens 1,07 m groß, *Toumai* und *Mrs. Ples* zwischen 1,20 und 1,40 m.

Die Auswanderung der Afrikaner begann erst vor etwa 200.000 Jahren. Der Grund hierfür war vermutlich anhaltende Dürre. Erst zog es die Auswanderer in den heutigen Nahen Osten, danach vor 130.000 Jahren nach Süd- Südost- und Ostasien, vor etwa 100.000 und 70.000 Jahren nach Europa und nach und nach in andere Kontinente, wie anhand einer Karte demonstriert wurde.

Der Referent wies darauf hin, dass wir alle aus Afrika stammen: Laut der Anthropologin und Paläontologin Prof. *Nina Jablonski* von der Pennsylvania State University, (ist) "weiße Haut ... eine reine biologische Anpassungsreaktion auf verändertes Klima. Zur Klassifizierung von Menschen taugt sie nicht" (Dörhöfer in FR vom 18. 12 2014).

Ohne näher auf die Geschichte der Menschheit in Afrika einzugehen, merkte Datta an, dass Südafrika vor etwa 25.000 Jahren von zwei Bevölkerungsgruppen, den Khoikhoi und den Khoisan, die die Buren „Hottentotten“ nannten, besiedelt wurde. Gleich nach ihrer Ankunft führten die Buren bis 1839 einen Vernichtungsfeldzug, bis sie fast alle ausgerottet wurden.

Anschließend ging der Professor auf die Geschichte der Apartheid ein, die mit den weißen Eindringlingen begann, die sesshaft wurden und die Herrschaft über das Land und die Einwohner haben wollten. Damals war das Kap der Guten Hoffnung eine unüberwindliche Stelle auf dem Weg nach Indien - bis der portugiesische

Seefahrer *Bartholomeu Diaz* 1487 das Kap umrunden konnte. 10 Jahre später konnte sein Landsmann *Vasco da Gama* auf dem Seeweg Indien erreichen.

1652 landete Jan van Riebeeck mit einer Mannschaft von der holländischen „Ostindischen Kompanie“ am Kap und gründete Kapstadt. Dieser Ort sollte eine Versorgungsstation für Schiffe nach Indien werden. Mit der Besiedelung der niederländischen Bauern (die Buren) in Südafrika begann auch die Politik der Rassentrennung.

Anschließend ging der Vortragende näher auf die Buren ein. Durch den Calvinismus geprägt

gehören sie heute noch mehrheitlich zur NGK (Nederduitse Gereformeerde Kerk). Sie führten die Rassentrennung ab 1857 in der Kirche ein und beriefen sich auf die Bibel, z. B. auf das 5. Buch Mose, Kapitel 7 und 23. Die Trennung wurde nach und nach ausgeweitet und im 20. Jahrhundert auf alle Lebensbereiche ausgedehnt. Dies war von Anfang an politisch motiviert, auf ökonomische Ausbeutung ausgelegt, mit dem Ziel, die Herrschaft der Zuwanderer (Buren, Briten) über die Einheimischen zu etablieren.

Zudem lieferte der Referent die Bedeutung des Begriffs: „Als Apartheid wird jede institutionalisierte Form einer Politik der Rassentrennung zur Unterdrückung einer Rasse durch eine andere bezeichnet“ (Trifferer, Hamburg 1995). Der Begriff kommt aus *Afrikaans* und bedeutet *Gesondertheit* vom niederländischen *apart* für *getrennt, einzeln, besonders*. ursprünglich aus dem französischen *à part* für *auf der Seite, besonders, fremd*.

Im Fortlauf ging der Referent auf die Unterdrückung als ein wesentliches Merkmal des Kolonialismus ein. Folglich ging es den Kolonialherren im Prinzip in allen kolonisierten Ländern darum, sich auf Kosten der Kolonisierten zu bereichern. Abei griffen sie auf verschiedene Mittel zur Unterdrückung zurück. Eine besonders brutale Form der Unterdrückung in Südafrika heißt Apartheid. Gewaltsame Verdrängung und Vertreibung der einheimischen Völker, Mord, Totschlag, Folter und Todesstrafe waren in allen Kolonien an der Tagesordnung. In Südafrika kam noch hinzu, dass sich mehrere europäische Länder über Jahrhunderte wegen der Vorherrschaft bekämpften (es gab zwar auch anderswo derartige Kämpfe, aber nicht so lange). So wechselte die Kapkolonie dreimal ihre Besitzer zwischen 1794 und 1812 Buren, Franzosen und Briten. Die Buren hatten zwar die Kapkolonie gegründet, wurden aber von den Briten vertrieben. 1812 wurde Südafrika britische Kronkolonie. Die Buren wanderten gen Osten und Norden aus. Da die Einheimischen wie die Buren Bauern und Viehzüchter waren, gab es Konflikte um Acker- und Weideland. So wie sie die Khoisan bei der Gründung der Kapkolonie bekriegt haben, so ging es weiter, als sie in das Landesinnere vordrangen. Die Bevölkerungsgruppe Xhosa musste in 100 Jahren zwischen 1779 und 1879 neun Kriege führen, zunächst gegen die Buren dann gegen die Briten.

Ähnlich erging es auch den Zulus. 1836 unternahmen 6000 burische Siedler den Großen Treck (Voortrekker). Die Buren führten den großen Krieg gegen die Zulus. Die Schlacht fand am Blood River statt. 1838 zerschlugen die Buren das Königreich der Zulus und gründeten Natal. Sieben Jahre später eroberten die Briten auch Natal. Die Buren wanderten weiter, nahmen den Xhosas das Land ab und gründeten Transvaal. Die Provinz wurde später wieder von den Briten übernommen.

Das Wirtschaftsinteresse änderte sich radikal nach der Entdeckung von riesigen Minen von Diamanten in Kimberley 1867 und Gold in Witwatersrand bei Johannesburg 1886. Es ging von nun an um die Sicherung der billigen Arbeitskräfte - ein wesentlicher Grund für die Politik der Apartheid. Es gab zwar ausländische Arbeiter aus Malaysia und Indien, aber der Bedarf wegen der Minenarbeit wurde immer größer. Die Briten beschlossen, noch mehr Arbeiter aus Indien zu holen.

Die Briten und die Buren haben zwei Kriege geführt: 1881 und 1899 - 1902. Beim zweiten Krieg verloren die Buren endgültig und die Burenrepubliken wurde unter die britische Kolonie gestellt.

Im Folgenden ging der Soziologe auf die Gründung der südafrikanischen Union ein. 1910 schlossen sich die verfeindeten Buren und Briten zusammen und gründeten die Union. Bei der Staatsgründung hatte die schwarze Bevölkerung kein Wahlrecht. Die neue Regierung leitete eine Reihe von Gesetzen ein, die die Rechte der Nicht-Weißen-Bevölkerung immer weiter einschränkten, z.B.

- *Mines and Works Act 1911* verpflichtete die schwarze Bevölkerung ausschließlich niedere Arbeiten zu verrichten.

- *Native Land Act 1913* erklärte nur 7,3% der Fläche Südafrikas als Reservation für Schwarze und verbot ihnen, außerhalb Land zu erwerben.

Nach dem Wahlsieg der burischen National Party 1948 spitzte die Regierung mit einer Flut von Gesetzen die Segregationspolitik noch weiter zu. Vor 1948 war zwar die Trennung durch Gesetze und auch informell geordnet, aber die Ordnung war nicht sehr strikt. Es gab durchaus Viertel, in denen Weiße, Inder und Schwarze, wenn sie außerhalb der Reservate arbeiteten, wohnten.

Distrikt Six in Kapstadt z. B. wurde 1867 gegründet. Darin wohnten Künstler, Musiker, Literaten, Journalisten und einfache Arbeiter aller ethnischen Gruppen und Hautfarben zusammen - bis 1968, als die Regierung dieses Viertel als weißes Wohngebiet deklarierte und bis 1982 60.000 Bewohner vertrieb, Beispiele der Zuspitzung der Apartheid nach 1948:

- *Prohibition of Mixed Marriages Act 1949*

- *Group Areas Act 1950*, in den städtischen Gebieten wurden getrennte Wohngebiete für verschiedene Ethnien vorgeschrieben.

- *Population Registration Act 1952* - zur Kontrolle von Wohn- und Arbeitsgebiet der schwarzen Bevölkerung.

- *Prevention of Illegal Squatting Act 1952*.

- *Bantu Education Act 1953* - um zu verhindern, dass die schwarze Bevölkerung zu höherer Bildung gelangt. Gerade dieses Gesetz war Anlass für Proteste z. B. in Soweto.

Es folgte eine Skizzierung des Widerstandes der Schwarzen. Schon 1912 gründeten der Anwalt P. Seme, die Geistlichen J. L. Dube und W. Rubusana sowie der Autor Sol Plaatje den African National Congress (ANC), der von Anfang an offen für alle ethnischen Gruppen war. Der ANC agierte mit Boykotten und Streiks, z.B. für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Minenarbeiter. 1946 streikten 70.000 Minenarbeiter gegen das Passgesetz. 1959 gründeten einige Mitglieder des ANC eine weitere Widerstandsorganisation - den Pan Africanist Congress (PAC), die sich im Gegensatz zu ANC als reine schwarze Organisation verstand und für bewaffnete Kämpfe bereit war. Nelson Mandela leitete diesen Flügel mit dem Namen *Umkonto we Sizwe* (Speer der Nation). *Steve Biko* (1946 - 1977) war der Initiator der Bewegung *Black Consciousness*.

1960 markierte einen Meilenstein in der Geschichte des Widerstandes. PAC organisierte eine Protestaktion im Township *Sharpeville*, bei der Polizisten ein Blutbad anrichteten. Dabei starben 69 Personen. Dieses Ereignis löste eine nationale Unruhe aus, die die Regierung mit noch mehr Gewalt zu lösen versuchte. In der Folge wurden sowohl PAC als auch ANC verboten. Die Organisationen operierten fortan aus dem Untergrund.

Es folgte der berühmte *Rivonia Prozess* von 1964, bei dem führende Köpfe von PAC und AN, darunter Nelson Mandela und Walter Sisulu, zu lebenslanger Haft verurteilt und auf die Gefängnisinsel Robben Island gebracht wurden. Dort wurden sie in

Sektion B, Maximum Security Prison, speziell eingerichtet für politische Häftlinge, gefangen gehalten.

Je brutaler und rassistischer die Regierung gegen die Befreiungsbewegung vorging, desto unruhiger wurde das Land, desto lauter wurden die Proteste aus dem Ausland. Zwei Beispiele der Gewalt von Ordnungskräften sollten dies demonstrieren:

1976 bei einer Demonstration von Schülern und Studenten in Soweto (ein Vorort von Johannesburg) gegen das Bantu Education Act gingen die Polizisten mit Tränengas vor und eröffneten plötzlich das Feuer. Das Ergebnis: Knapp 600 Demonstranten wurden getötet, über einige Tausend verletzt. Es gab eine internationale Protestwelle. Die UNO verurteilte die Regierung mit der Resolution 392 wegen ihres unverhältnismäßigen Vorgehens.

1977 wurde Steve Biko von Polizisten zum Tode gefoltert.

Zwischen 1950 und 1990 wurde die südafrikanische Regierung vom Security Council der UNO bzw. der UN-Vollversammlung zwölfmal verurteilt. 1984 z.B. deklarierte der Security Council mit der Resolution 554 die rassistische Verfassung der NP Regierung als illegitim und ungültig (*null and void*).

Trotz massiver Proteste konnte sich die Regierung noch bis zum Ende des Kalten Krieges 1989 an der Macht halten. Da die internationalen Geschäfte mit Diamanten und Gold, Elfenbein und Früchten ungestört weiter liefen, hatten sie ökonomisch keine große Einschnitte zu ertragen.

Über das Ende der Apartheid und der NP Regierung berichtete der Referent, dass die NP Regierung zwar international vollkommen isoliert war, aber während des Kalten Krieges gegenüber dem westlichen Ausland argumentierte, dass bei einer Machtübernahme der Schwarzen der ganze Kontinent den Kommunisten anheim fallen würde. Dieses Schauermärchen verlor jegliche Wirkung mit dem Ende des Kalten Krieges. Zur selben Zeit, sprich 1989, übernahm Willem de Klerk die Nachfolge von dem Hardliner Pieter Willem Botha. De Klerk leitete das Ende des Apartheidregimes ein.

So von außen abgeschirmt das Gefängnis von Robben Island auch war, war es eine geschlossene Gesellschaft für die führenden Personen des ANC. Ab 1966 konnten die Gefangenen miteinander reden, später auch studieren und sogar miteinander diskutieren. Die Parole war „*Bildung ist alles*“. Einer der Mitgefangenen, *Prof. Neville Alexander*, bezeichnete deshalb das Hochsicherheitsgefängnis auf Robben Island als die beste Universität, die er je besucht hat.

Nelson Mandela wurde 1982 von Robben Island in das Hochsicherheitsgefängnis in Kapstadt verlegt, 1988 von dort nach Paarl, ebenfalls ein Hochsicherheitsgefängnis, gebracht, und am 11. Februar 1990 von dort entlassen.

Bei der ersten freien Wahl 1994 siegte der ANC haushoch. Nelson Mandela bildete sein erstes Kabinett. Am 3.10. 1994 sprach Nelson Mandela als Präsident der Republik Südafrika vor der Generalversammlung der UNO.

Den Abschluss des ausführlichen Vortrages bildeten Informationen über die „Wahrheits- und Versöhnungskommissionen“: Mit dem Ziel, die Verbrechen und Verletzungen der Menschenrechte aufzuarbeiten, rief Präsident Nelson Mandela 1996 die *Truth and Reconciliation Commission* (TRC) unter dem Vorsitz des Friedensnobelpreisträgers *Desmond Tutu* ins Leben. Schon vorher wurde ein Gesetz zur Förderung der Nationalen Einheit und Versöhnung verabschiedet. Es sah vor, alle vor dem 2. Dezember 1996 begangenen politischen Verbrechen straffrei zu lassen, sofern die Taten öffentlich zugegeben und bereut würden. Das Ziel war, Täter und Opfer zu einen *Dialog* zu bringen, um die verfeindeten Bevölkerungsgruppen zu versöhnen, damit in Zukunft alle friedlich zusammenleben können (suedafrika.net). Vier Jahre tagte die TRC und hatte mehr als 25.000 Amnestieanträge und Menschenrechtsverletzungen zu bearbeiten. 2003 übergab Desmond Tutu den Abschlussbericht Nelson Mandela.

Dass sich Nelson Mandela weder eine Dominanz der Schwarzen noch der Weißen wünschte, sondern von einer freien, demokratischen Gesellschaft von Menschen aller Hautfarben träumte, hatte er schon in seiner berühmten Schlussrede in Rivonia Prozess 1964 betont.

Die Versöhnung war das angestrebte Ziel. Diesen Grundgedanken hatte Mandela offenbar schon während seiner Zeit im Gefängnis auf Robben Island entwickelt: *„Ein Mensch, der einem anderen die Freiheit raubt, ist ein Gefangener des Hasses... Der Unterdrückte und der Unterdrücker sind gleichermaßen ihrer Menschlichkeit beraubt. Als ich das Gefängnis verließ, war es meine Aufgabe, beide, den Unterdrücker und den Unterdrückten zu befreien.“*

„Vermutlich kommt der Wunsch Mandelas nach einer Versöhnung zwischen den Unterdrückern und den Unterdrückten aus der afrikanischen Lebensphilosophie *„Ubuntu“*, so der Vortragende. Das Wort „Ubuntu“ stammt von den Bantusprachen der Zulu und der Xhosa und bedeutet Menschlichkeit, Nächstenliebe und Gemeinsinn sowie die Erfahrung und das Bewusstsein, dass man selbst nur ein Teil des Ganzen ist.

Selbst wenn das Ergebnis der Kommission nicht alle befriedigte, weil die ökonomische Ungleichheit dadurch nicht aufgehoben worden war, bleibt der Versuch die Höchstleistung eines visionären Staatsmannes – so das Fazit Dattas über die Zeit nach der Apartheid.

Nelson Mandela: Leben und Engagement des Friedensnobelpreisträgers für ein neues und gerechtes Südafrika, für Versöhnung und Frieden

Given Rapholo, Nelson Mandela Schule, Berlin



Nachdem die Moderatorin geklärt hatte, dass alle Anwesenden der englischen Sprache mächtig sind und es keiner Übersetzung ins Deutsche bedurfte, startete Given Rapholo seinen interaktiven Vortrag über das Leben und Engagement von Nelson Mandela in englischer Sprache. Dabei erklärte der Pädagoge zunächst die Bedeutung von Nelson Mandelas Beinamen Mandiba. Historisch begann er den Vortrag mit dem berühmten Rivonia-Prozess, der von Oktober 1963 bis Juni 1964 in Pretoria (Südafrika) stattfand. Er ist nach Rivonia, einem Vorort von Johannesburg, benannt. Der Prozess richtete sich gegen Mitglieder des militärischen Arms des African National Congress (ANC). Sie waren Widerstandskämpfer gegen das Apartheidsregime, die sich für Freiheit und Gleichberechtigung einsetzten. Neben Walter Sisulu, Govan Mbeki, Ahmed Kathrada, Raymond

Mhlaba, Elias Motsoaledi und Andrew Mlangeni fanden sich auch Nelson Mandela und als einziger Weißer Denis Goldberg auf der Anklagebank. Sie wurden wegen Terrors, Umsturzversuche und kommunistischer Aktivitäten zu lebenslanger Haft verurteilt. Ursprünglich war die Todesstrafe beantragt worden, welche aber wegen weltweiter Proteste auf lebenslänglich herabgesetzt wurde. Denis Goldberg, der im Gerichtssaal seiner Mutter „Leben! Zu leben ist wundervoll!“ zurief, verbrachte als einziger seine Strafe im Zentralgefängnis von Pretoria – damals der einzige Hochsicherheitstrakt für weiße politische Gefangene in Südafrika. Die andere

Verurteilten wurden auf die berüchtigte Gefängnis Robben Island im Atlantik vor Kapstadt gebracht. Nelson Mandela war der 466. Gefangene im Jahr 1964. Erst bei der Auflösung der Apartheid 1990 wurden die Angeklagten rehabilitiert.

Selbstverständlich ging der Referent auch auf die dreieinhalb Stunden dauernde historische Verteidigungsrede Nelson Mandelas ein, die der gelernte Jurist und Widerstandskämpfer am 20. April 1964 hielt, bevor er für 27 Jahre aus dem öffentlichen Leben verbannt wurde. Nelson Mandela war seit 1944 aktiv in der schwarzen Bürgerrechtsbewegung ANC, hatte zunächst nach dem Vorbild Mahatma Gandhis Kampagnen zivilen Ungehorsams organisiert. Zudem war Mandela Anführer der Gruppe „Spear der Nation“. Die Sabotageaktionen gegen Infrastruktureinrichtungen, Militärische Objekte und Polizeistationen ausgeübt hatte. Am letzten Prozesstag nutzte er die Gelegenheit zu erklären, warum er und seine Kampfgenossen Zuflucht zur Gewalt als letztes Mittel nahmen. Dabei schilderte er in klaren Worten die miserable Lage der Schwarzen in Südafrika, ihre Armut und ihre gebrochene Menschenwürde. Unter der Anzahl berühmter Zitate aus der Rede wählte der Vortragende folgendes, das für den standhaften Charakter Mandelas spricht: „Always lead from the convictions of your heart and not the threats of the times“ (zu Deutsch: Lass dich immer von deinen Überzeugungen und nicht von Bedrohungen der Zeit leiten). Bezüglich seines Traumes – ein Südafrika als eine Regenbogennation, in der Schwarze und Weiße aufrecht gehen können – sagte der spätere Friedensnobelpreisträger „It is an ideal which I hope to live for and to achieve. But if needs be, it is an ideal for which I m prepared to die“ (zu Deutsch: Ein Ideal, für das ich zu sterben bereit bin).

Im Folgenden ging der Referent, der immer wieder das Publikum nach ihrem Wissen fragend einbezog, auf die Geschichte Südafrikas ein, beginnend mit der Industrie-Revolution

von 1867-1947. Seinerzeit erlebte das Land mit dem Bau des Eisenbahnstreckennetzes, dem Abbau von Bodenschätzen wie Diamanten, Gold, Kupfer, Eisen, Stahl sowie der aufblühende Landwirtschaft mit Schafzucht sowie Mais-, Zucker- und Weizenanbau einen rasanten wirtschaftlichen Aufstieg. Doch unter den glänzenden Wirtschaftszahlen loderten seismische Verwerfungen.

Das Apartheidssystem ruhte auf zwei Säulen: Arbeitsmigration und das 1913 verabschiedete Natives Land Act (Act No. 27/1913), der die Aufteilung des verfügbaren Landes der weißen Minderheit Südafrikas neuregelte und den Grundstein für die systematische Entrechtung und wirtschaftliche Entmündigung der schwarzen Bevölkerung legte. Ein ganzes Bollwerk an Gesetzen verbot den schwarzen Südafrikanern, als gleichberechtigte Bürger in ihrer Heimat zu leben. Die Minderheit schloss die Mehrheit der Bevölkerung einfach weg – in Townships, die immer mehr verslumten, und in ihre entlegene Reservate, die das weiße Regime zu schwarzen Homelands deklarierte. Hinter jedem Gesetz und hinter jedem noch so kleinen Verbot steckte die Ideologie von der Minderwertigkeit der schwarzen Rasse. Jedoch lassen sich Millionen von Menschen nicht einfach wegsperren und einzäunen. Die Kosten der Rassentrennung fraßen immer tiefere Löcher in den Staatshaushalt, und der schwarze Widerstand, der unbändige Wunsch nach Freiheit, war ungebrochen. Das Ende der Apartheid war folglich eine Frage der Zeit. Im Jahr 1990, genau ein Jahr nach der Wahl von Frederik Willem de Klerk, dem Vorsitzenden der regierenden Nationalen Partei, spricht er zur Eröffnung der zweiten Sitzungsperiode des Neunten Parlaments der Republik von Südafrika, von einer neuen und gerechten Verfassung, er kündigt die Suspendierung der Todesstrafe an, und spricht von gleichen Rechten für alle. Darüber hinaus kündigte er die baldige Freilassung von Nelson Mandela an. Nur neun Tage nach der berühmten Rubicon-Rede vom 2.2.1990 wurde Nelson Mandela freigelassen. Das Ende der Apartheid war eingeläutet. Aber was hatte den letzten weißen Präsidenten der Kap-Republik, der im Jahr 1993 gemeinsam mit Nelson Mandela den Friedensnobelpreis erhielt, zu

diesem Schritt bewogen? Wie der Vortragende erläuterte, handelte es sich um kein Patentrezept, sondern um ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren: Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus sei der Druck von innen und außen groß geworden. Südafrika war am Ende einer Sackgasse angekommen. Armut, Hunger und Arbeitslosigkeit waren nach den Jahren der Unterdrückung viel zu groß geworden und hatten die Wut und den Willen zur Freiheit vorangetrieben.

Und was hatte der Kampf gegen die Apartheid dem Land gebracht? Eine Menge. Die Todesstrafe wurde abgeschafft. Wahrheits- und Versöhnungskommissionen wurden erlassen. In der neuen Verfassung wurden die Menschenwürde, die Anerkennung von 11 Sprachen und die Demontage von rassistischen Rechtsstrukturen verankert. Zudem wurde auf den Besitz von Atomwaffen verzichtet, ein diszipliniertes makroökonomisches Management eingeführt und Leistungen zur sozialen Sicherheit ausgebaut. Insbesondere zu nennen ist die ausgehandelte Machtübergabe und die Abwehr eines Bürgerkriegs zwischen der AWB (Afrikaner Weerstandsbewegung) gegen den ANC bzw. Inkatha gegen den ANC.

Trotz all dieser Errungenschaften steht das Land heute vor großen Herausforderungen. Erhebliche Sorgen bereiten die weit verbreitete und steigende Arbeitslosigkeit, Armut und tiefe Ungleichheit, schwache Lokalpolitik mangelnde organisatorische Fähigkeiten, ein schwaches Bildungssystem sowie Korruption, Verbrechen und Fremdenfeindlichkeit, Umweltprobleme und Krankheiten wie HIV/AIDS und Tuberkulose.

Abschließend dankte der Südafrikaner dem Publikum für das Interesse und gab ihnen eine Mit-Nach-Hause-Botschaft mit auf den Weg: Mandelas wahrer Beitrag an die Menschheit war es, dass er sich für Frieden statt Krieg und Vergeben statt Rache entschied. Für seinen lebhaften Vortrag erntete der Pädagoge tosenden Beifall.

Filmvorführung: Nelson Mandela und das neue Südafrika

Nach der Kaffeepause, bei dem sich Referenten, Veranstalter und Gäste bereits rege austauschten, hieß es MAZ ab für den Film „Invictus – Unbezwungen“. Doch zuvor gab die Moderatorin kurz einige Informationen über den Film. So stammt der Film aus dem Jahr 2009 und wurde nach dem Sachbuch „Der Sieg des Nelson Mandela: Wie aus Feinden Freunde wurden (Originaltitel „Playing the Enemy“) von John Carlin aus dem Jahr 2008 von dem US-amerikanischen Regisseur Clint Eastwood gedreht. Bereits vor dem Filmstart in den Vereinigten Staaten am 11. Dezember 2009 wurde der Film als Oscar-Anwärter gesehen. Ausgezeichnet wurde der Film 2009 vom „National Board of Review“ mit den Preisen in den Kategorien beste Regie und bester Hauptdarsteller (Morgan Freeman als Nelson Mandela). Zudem erhielten der Regisseur, der Hauptdarsteller und Matt Damon in der Rolle des Francois Piennar je eine Nominierung für den Golden Globe Award 2010. Freeman und Damon wurden weiterhin für den Oscar nominiert.

Filmstart von „Invictus“ in den deutschen Kinos war der 18. Februar 2010. Der Titel des Films bezieht sich übrigens auf das Gedicht „Invictus“ von William Ernest Henley, das dem Widerstandskämpfer und späteren Präsidenten Südafrikas, Nelson Mandela, während der Jahre seiner Haft Halt und Trost gegeben hatte. Der Film beginnt mit der Präsidentschaft von Nelson Mandela, die er vier Jahre nach seiner jahrzehntelangen Haft auf Robben Island und dem Ende von Apartheid im Jahr 1994 als erster Schwarzer gewann.

Eines seiner wichtigsten Anliegen ist es, die Kluft zwischen der weißen Minderheit und der schwarzen Mehrheit zu überwinden. Er besucht ein Spiel der Springboks, der südafrikanischen Rugby-Union-Nationalmannschaft, die als Symbol der überwundenen weißen Herrschaft gilt, da Rugby vor allem der Volkssport der Buren ist und die von den meisten Schwarzen keinerlei Unterstützung erhält. Zudem wurde

die Mannschaft aufgrund von Apartheid von Anfang der 1980er Jahre bis 1992 von den meisten Nationalmannschaften boykottiert. Im Hinblick auf die bevorstehende Rugby-Union-Weltmeisterschaft 1995 im eigenen Land gelang es Mandela, die schwarzen Mitglieder des 1992 neugegründeten südafrikanischen Rugbyverbandes die alten Symbole und Farben der Mannschaft beizubehalten. Zudem gibt Mandela dem Mannschaftskapitän Francois Pienaar indirekt zu verstehen, dass ein erfolgreiches Abschneiden bei der Weltmeisterschaft die beste Möglichkeit sei, die verschiedenen Bevölkerungsgruppen einander näher zu bringen.

Da mit einer Ausnahme nur weiße Spieler den Springboks angehören und der einzige schwarze Spieler der Mannschaft wegen einer Verletzung an der Achillessehne auszufallen droht, zweifeln viele daran, dass der Sport 50 Jahre Rassentrennung überwinden kann. Doch die Stimmung kippt. Vor dem großen Sportereignis reisen die Spieler durch das Land und suchen den Kontakt zu der schwarzen Bevölkerung. Allmählich beginnen auch die Schwarzen die Springboks zu unterstützen. Als der Friedensnobelpreisträger und Präsident Nelson Mandela die WM-Spiele besucht und beim Finale ein Spring-Bok-Trikot trägt, zieht er die Öffentlichkeit endgültig auf seine Seite.

Obleich die Springboks trotz des Heimvorteils und ihrer Reputation nicht zu den Favoriten gehören, da sie nach der jahrzehntelangen Isolierung stark von der fehlenden internationalen Spielpraxis gezeichnet waren, ziehen sie überraschend in das WM-Finale. Dort treffen sie auf die All Blacks aus Neuseeland – beste Mannschaft der Welt und seit Jahrzehnten die größten Rivalen der Südafrikaner. Es geschieht Unglaubliches! Vor einer begeisterten Menge führt der Kapitän die Mannschaft an, ihrer Zweifel zu überwinden und an ihre Grenzen zu gehen. In der Verlängerung können sich die Springboks durchsetzen und holen den Weltmeistertitel. Auf dem Spielfeld überreicht Mandela dem Mannschaftsführer Pienaar den WM-Pokal. Ein historischer Moment!

Podiumsdiskussion

Was können wir – Entwicklungsländer und Industriestaaten – von Nelson Mandela lernen?

Leitung: Dr. Anke Butscher, Butscher Consult, Hamburg



Bevor Frau Dr. Butscher die Podiumsdiskussion mit Given Rapholo und Prof. Dr. Asit Datta eröffnete, erteilte sie Herrn Andreas Kazi das Wort.

Der Vereinsvorsitzende berichtete, dass der Verein den Film „Invictus“ in englischer Sprache Anfang des Jahres auch bei einem Workshop in einer 10. Klasse sowie im Fachbereich Soziologie der Jahangirnagar Universität in Bangladesch

gezeigt hat. Insbesondere die Schüler und Schülerinnen hätten von dem Film mitgenommen, dass man zusammenarbeiten und zusammenhalten muss, wenn man etwas für sein Land erreichen will, fasste der Vorsitzende zusammen.

Anschließend gab Herr Kazi dem Organisator des „Ilanga Festival“ die Gelegenheit, für dieses zu werben. In diesem Jahr fand das Festival zu Ehren von Nelson Mandela in Pflanzen & Blumen am 19. Juli statt – genau einen Tag nach dem „Nelson Mandela International Day“, der auf Initiative der UN-Vollversammlung 2009 ausgerufen und seit 2010 jährlich am 18. Juli begangen wird. An diesem Tag sollen die Menschen seine Lebensleistung im Kampf um Frieden würdigen, dass sie 67 Minuten lang etwas für diese Ziele unternehmen; denn Mandela hatte 67 Jahre seines Lebens dem Kampf für eine humane, gerechte und freie Gesellschaft in Südafrika gewidmet. Für das „Ilanga Festival“ waren die Gruppen „Anri Coza & Band“, „Toto Lightman & his Children's Choir“, „DUBE“ und „July Zuma“ engagiert. Darüber hinaus sollten afrikanische Spezialitäten für das leibliche Wohl sorgen. Gemeinsam mit den Besuchern und Besucherinnen wolle man zu einer großen Regenbogenation werden, in der alle Farben harmonisch, im Frieden mit sich und der ganzen Welt, leben. Abschließend wurden Veranstaltungsflyer verteilt bzw. wurde auf die Flyer hingewiesen, die im Foyer auslagen.

Nach dem kulturellen Networking des Entwicklungsforum Bangladesh e.V. und dem Veranstalter des „Ilanga Festival“ bedankte sich die Moderatin für den Hinweis und eröffnete sie Podiumsdiskussion mit der an die Referenten gerichtete Frage „Was Nationen von der Geschichte der Apartheid?“

Prof. Dr. Datta betonte, dass man aufeinander zu gehen muss, um Differenzen zu überwinden. Ohne Dialog kann man Demokratie nicht erlernen geschweige denn etablieren. Es hat sich jedoch gezeigt, dass es nicht reicht, die Kluft zwischen den Hautfarben aufzuheben. Bei einem Besuch in Südafrika wenige Jahre nach dem Ende der Apartheid führte ein Freund Prof. Dr. Datta in einem Township in Kapstadt, welcher ihm vor Augen führte, dass es keinen Frieden ohne soziale Gerechtigkeit geben kann, aber die Kluft zwischen Arm und Reich dohe derzeit immer größer zu werden.

Zudem fragte die Moderatorin die Teilnehmer der Podiumsdiskussion nach ihrer Einschätzung bezüglich des derzeitigen Zustandes der ANC unter der Führung von Präsident Jacob Zuma. „Ist der Geist Mandelas in der Partei noch gegenwärtig?“ wollte sie wissen. Prof. Dr. Datta äußerte sich diesbezüglich sehr direkt. Die korrupte Führung der ANC unter Präsident Zuma hätte nichts mehr mit dem „Spirit“ von Nelson Mandela zu tun. In diesem Zusammenhang verwies er auf verschiedene Studien und Sachbücher bzw. Arbeitsgruppen, Netzwerken und Konferenzen - etwa im Rahmen der Europäischen Union, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der Weltbank, die Indikatoren festgelegt und Prinzipien für das internationale Engagement in fragilen Staaten aufgestellt haben.

Auch wenn es keine international festgelegte Definition über die Fragilität von Staaten gibt, so werden allgemein jene Staaten als fragil eingestuft, in denen die Regierung nicht willens oder in der Lage ist, staatliche Grundfunktionen im Bereich Sicherheit, Rechtsstaatlichkeit, soziale Grundversorgung und Legitimität zu erfüllen. Staatliche Institutionen in fragilen Staaten sind sehr schwach oder vom Zerfall bedroht; die Bevölkerung leidet unter großer Armut, Gewalt, Korruption und politischer Willkür. Zudem stellen fragile Staaten auch ein regionales und internationales Sicherheitsrisiko dar. Wenn staatliche Strukturen nicht mehr funktionieren, entsteht Raum für Drogen- und Menschenhandel sowie für terroristische Netzwerke. Ebenso wie es keine international einheitliche Definition gibt, existiert auch kein einheitlicher "Katalog" der fragilen Staaten. Fragilität wird auf Basis unterschiedlicher Indizes erfasst. Das BMZ identifiziert die Gruppe der fragilen Länder anhand einer jährlichen internen Bewertung der Regierungsführung ("Governance Guide").

Als Erkenntnis hielt Prof. Datta fest, dass extraktive Staaten, in denen eine kleine Gruppe auf Kosten anderer leben, von vornherein zum Scheitern verurteilt sind.

Zudem verwies Datta, selbst Autor, auf das Buch „Warum Nationen scheitern“ (englisch: *Why Nations Fail*), ein Sachbuch der Wirtschafts- und Politikwissenschaftler Daron Acemoğlu und James A. Robinson aus dem Jahr 2012. In verschiedenen Kapiteln untersuchen die Autoren, welche Ursachen für den wirtschaftlichen und politischen Erfolg oder Misserfolg von Staaten verantwortlich sind. Sie argumentieren dabei, weshalb die bisherigen Erklärungen für die Entstehung von staatlichem Wohlstand und Armut – etwa die geographische Lage, Klima, Kultur bzw. Religion oder die Wirtschaftspolitik – unzureichend oder fehlerhaft seien. Zur Untersuchung tragen dabei Staaten bei, die Gemeinsamkeiten der genannten Faktoren aufweisen, sich jedoch jeweils in eine andere Richtung bezüglich des gesellschaftlichen Reichtums entwickelt haben. Als prägnantes Beispiel wird hierbei Korea angeführt, das vor über 60 Jahren geteilt wurde, und heute keinerlei wirtschaftliche Gemeinsamkeiten mehr habe. Aber auch anhand einer Grenzstadt, wie Nogales in den Vereinigten Staaten von Amerika und Nogales in Mexiko, wird aufgezeigt, inwieweit sich das institutionelle und wirtschaftliche Umfeld auf Armut und Reichtum der Einwohner unterschiedlich auswirkt, bei gleicher geografischer Lage und annähernd gleicher Kultur der Bewohner.

Die zentrale These der Autoren ist, dass wirtschaftlicher Erfolg in erster Linie von inklusiven, also einbeziehenden, wirtschaftlichen und politischen Institutionen abhängt. Nur ein funktionierender demokratischer und pluralistischer Rechtsstaat sei in der Lage, Ideen und Talente, die in der Bevölkerung verteilt seien, voll auszuschöpfen. In extraktiven Systemen, Autokratien, hätten hingegen Unternehmer und Bürger kaum Anreize für die zur Wohlstandsschaffung nötigen Investitionen und Innovationen, da sich die herrschende Klasse gegen die sogenannte „Schöpferische Zerstörung“ wehre. Schließlich stelle diese neue Gruppe für die herrschende Elite eine Konkurrenz um den alleinigen Zugang zu den wirtschaftlichen und finanziellen Ressourcen des Landes dar und bedrohe somit ihre Macht.

Hierbei wird die Entstehung des demokratischen Pluralismus in England durch die Glorreiche Revolution von 1688 als Ursprungsland der Industriellen Revolution als Paradebeispiel angeführt. Als ein Negativbeispiel wird die Sowjetunion genannt, die zwar bis in die 1970er Jahre zunächst ein passables Wirtschaftswachstum verzeichnen, die Potentiale seiner Bürger aber nicht weiter ausgeschöpft hat.

Auf die Frage nach dem Geiste Mandelas in der ANC bestätigte der Gast aus Südafrika, dass er noch unter den Parteimitgliedern vorherrsche. Auch in Teilen der Bevölkerung lebe der Geist Nelson Mandelas weiter.

Die Diskussion mit dem Publikum befasste sich ausgiebig mit dem Thema der Korruption. Given Rapholo sprach sich dagegen aus, Korruption als ein ausschließlich afrikanisches Phänomen zu betrachten. Die Korruption in Afrika stünde international jedoch unter einer größeren Beobachtung. Bei der Bekämpfung müsse man sich stärker auf die Ursachen von Korruption und deren Behebung orientieren.

Für weitere Fragen seitens des Publikums bot sich im Anschluss an die Podiumsdiskussion Gelegenheit beim Id-Essen mit köstlichen bengalischen Spezialitäten.

Fotos der Veranstaltung





Veranstaltung in Bangladesch

Seminar: Nelson Mandela und Friedensbildung, 28. Januar 2015

Konferenzraum von Prof. Dr. Azizul Haque, Fachbereich Politikwissenschaften,
Jahangirnagar University, Savar/Bangladesch

Organisation:

Untersuchungszentrum für Gesellschaftsrechtliche Ordnung, Fachbereich
Politikwissenschaften (Jahangirnagar University) in Zusammenarbeit mit dem
Entwicklungsforum Bangladesh, Deutschland

Übersetzung aus dem Englischen:

Jutta Höflich

Programmablauf

- 9:30 - 10:00 Anmeldung
- 10:00 - 10:45 Eröffnung mit Begrüßungsrede
- 10:45 - 11:00 Tee/Kaffe
- 11:00 - 13:00 Vorträge und Podiumsdiskussion

Vortrag 1: Südafrika: Regierungssystem und Politik
Dr. Naym Sultan, Jahangirnagar University

Vortrag 2: Nelson Mandela: Führung und Friedenaufbau
Prof. Dr. Naseem Akhter Hossain, Jahangirnagar University

Podiumsdiskussion

- 13:00 - 14:00 Mittagessen
- 14:00 - 16:00 Filmvorführung
- 16:00 - 17:00 Abschließende Stellungnahme und Danksagung

Eröffnung

In seiner Begrüßung betonte Prof. Dr. Al Masud Hasanuzzaman, Leiter des Zentrums für Verwaltungsstudien, dass man akademischen und Forschungsinteressen der Studenten, Lehrer, Schüler und Fachkräfte im Bereich der Verwaltung diene. Zudem dankte er dem Entwicklungsforum Bangladesh e.V. (Deutschland) für die Unterstützung bei der Organisation eines derart bedeutenden Seminars über „Nelson Mandela und Friedenaufbau“. Ebenso galt sein Dank allen Mitgliedern des Fachbereichs Politikwissenschaften für die Übernahme der Schirmherrschaft für das Zentrum für Verwaltungsstudien.

Frau Dr. Naseem Akhter Hussain, Professor am Fachbereich Politikwissenschaften der Jahangirnagar University betonte die Bedeutung des Zentrums für Verwaltungsstudien als Plattform für den Austausch zwischen Studenten und Lehrenden über Entwicklungsfragen. Ebenso äußerte sie die Idee, die wichtigsten Erkenntnisse des Seminars in einer Dokumentation festzuhalten.

Herr Adel Kazi, Vorsitzender des Entwicklungsforum Bangladesh e.V. in Deutschland dankte dem Zentrum für Verwaltungsstudien für die Zusammenarbeit mit seinem Verein. Er versicherte, das Zentrum bei weiteren Unternehmungen unterstützen zu wollen.

Herr Bashir Ahmed, Extraordinarius und Leiter des Fachbereichs Politikwissenschaften, lobte die Anstrengungen, die das Zentrum für Verwaltungsstudien unternommen habe, um ein derart wichtiges Seminar zu organisieren. Er forderte die Abteilung auf, weitere Anstrengungen zu unternehmen, um derartige Seminare zu veranstalten. Ebenso dankte er Herrn Prof. Dr. Azizul Haque, der die Vision für die Eröffnung dieses Zentrum innerhalb des Fachbereichs Politikwissenschaften gehabt hat. Herr Ahmed versprach seine Unterstützung bei dem konsequenten Ausbau des Zentrums.

Akademische Sitzung

Zu Beginn des Seminars sprach Prof. Dr. Al Masud Hasanuzzaman kurz über die politische Philosophie Nelson Mandelas. Dr. Masud erzählte den Anwesenden, dass Nelson Mandela ein Anti-Apartheid-Kämpfer, Politiker und Philantrop war. Er war der erste schwarze ebenso wie der erste demokratisch gewählte Präsident Südafrikas. Seine Regierung konzentrierte sich darauf, Apartheid, Armut und Ungleichheit durch die Aufhebung der Rassengesetze aufzulösen bzw. abzuschaffen.

Anschließend bat Prof. Masud Herrn Dr. Naim Sultan, Professor für Politikwissenschaften, seinen Vortrag über „Südafrika: Regierungssystem und Politik“ zu präsentieren. Zentrale Themen seines Referats waren die folgenden:

- Mandela verbrachte 27 Jahre im Gefängnis. Eine internationale Kampagne setzte sich für seine Freilassung ein, die 1990 inmitten aufkommender Unruhen bewilligt wurde. Mandela nahm an den Verhandlungen mit dem Nationalisten F. W. De Klerk teil, um Apartheid abzuschaffen und 1994 gemischtrassige Wahlen durchzuführen, in denen er den ANC (African National Congress) zum Sieg führte und Südafrikas erster schwarzer Präsident wurde.
- Südafrika ist eine auf jeweils drei Jahre gewählte Verfassungsdemokratie mit einer unabhängigen Judikative, die in einem parlamentarischen System operiert. Die Legislative wird durch das Parlament vertreten. Das Exekutivorgan ist dem Präsidenten Südafrikas übertragen, der Chef des Staats, der Regierung und des Kabinetts ist. Der Präsident wird auf bestimmte Zeit vom Parlament gewählt. Das Zweikammerparlament Südafrikas stellt die Legislative der Landesregierung auf. Sie besteht aus der Nationalversammlung (dem Unterhaus) und dem Nationalrat der Provinzen im südafrikanischen Parlament.
- Im Zuge der neuen Verfassung, die am 3. Februar 1997 in kraft trat, ersetzt der Nationalrat der Provinzen den früheren Senat ohne wesentliche Änderungen in bezug auf Mitgliedschaft und Parteizugehörigkeit, obgleich die Verantwortlichen der Institutionen ausgetauscht wurden. Der Regierungskörper wurde mit besonderen Befugnissen ausgestattet, um regionale Interessen inklusive kultureller und linguistischer Traditionen ethnischer Minderheiten zu schützen. Der Präsident, Vize-Präsident und die Minister bilden die ausführende Regierungsgewalt der nationalen Regierung. Minister sind Mitglieder des Parlaments und werden vom Präsidenten ernannt, um die verschiedenen Regierungsbehörden zu leiten.

Nach der Präsentation von Dr. Naim Sultan, bat Dr. Masud Frau Prof. Dr. Naseem Akhter Hussain ihren Vortrag über „Nelson Mandela: Führung und Friedensaufbau“ zu halten. Zentrale Themen des Referats waren die folgenden:

- Nelson Mandela glaubte an die Bedeutung eines jeden Individuums sowie an die Bedeutung der Beziehungen zwischen den Gemeinden. Dies geht insbesondere hervor aus seinem berühmten Zitat „I am because you are“ (deutsch: Ich bin, weil Du bist.)
- Nelson Mandela wurde weltweit bekannt und respektiert als ein Symbol des Kampfes gegen die Apartheid sowie jegliche Form des Rassismus sowie als Symbol und Held der afrikanischen Befreiung.
- Mandela oder Mandiba, wie er liebevoll genannt wurde, wurde Freiheitskämpfer genannt, ein großer Mann, Südafrikas Lieblingssohn, ein globaler Held und eine lebende Legende zwischen unzähligen weiteren Namen. Er war ein Aktivist, ein politischer Gefangener, Südafrikas erster demokratisch gewählter und schwarzer Präsident, ein internationaler Friedensstifter, Staatsmann und Friedensnobelpreisträger.
- Mandela glaubte fest daran, dass es nicht möglich ist, in einem Teil der Welt Frieden zu haben und im anderen Ungerechtigkeit. Er befürchtete, dass Ungerechtigkeit zu einem Sicherheitsproblem werden könne. Nelson Mandela suchte immer den Dialog mit der Apartheid-Armee. 27 Jahre hinter Gefängnisgittern konnten ihn nicht davon abhalten, die Menschen zu animieren, sich für ihre Befreiung zu opfern bzw. für diese zu kämpfen. Seine Philosophie basiert auf der Idee der Versöhnung mit dem Feind, um langfristig das Ziel zu erreichen: Frieden und schrittweise Gerechtigkeit.

Im Anschluss an die beiden Präsentationen wurde die Diskussion zwischen Lehrern und Studenten eröffnet, in denen sie ihre Gedanken und Ideen über die politische Philosophie von Nelson Mandela austauschten und diskutierten.

Filmvorführung von Mandelas „Invictus“:

Nach der Mittagspause hieß es MAZ ab für „Invictus“. Invictus ist ein biographisches Sportdrama aus dem Jahr 2009 auf Basis des Buches von John Carlin „Der Sieg des Nelson Mandela. Wie aus Feinden Freunde wurden“. Dabei geht es um die Rugby Weltmeisterschaft 1995, die in Südafrika stattfand und wie es Madiba daabei schaffte, Schwarze und Weiße auf auf Versöhnungskurs zu bringen und Südafrika zu vereinen.

Fazit:

Abschließend dankten Prof. Naseem Akhter Hussain, Prof. Dr. KM Mahiuddin und der Leiter des Fachbereichs Bashir Ahmed allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen für ihr Interesse und ihre Beiträge. Sie versicherten einstimmig, zukünftig derartige Seminare durch das Zentrum für Verwaltungsstudien zu fördern und zu organisieren.

Fotos der Veranstaltung





Anlagen

Anlage 1 – Interview mit Adel Kazi

Frau Jutta Höflich, freie Journalistin aus Hamburg, hat vor der Hamburger Veranstaltung am 18. Juli 2015, ein Interview mit dem Adel Kazi, Vorsitzender des Vereins Entwicklungsforum Bangladesh e.V. durchgeführt, das auch auf Video aufgenommen wurde.

Jutta Höflich: *Im vergangenen Jahr feierte das Entwicklungsforum Bangladesh e.V. sein 10-jähriges Bestehen. Ein Fazit, Herr Kazi?*

Adel Kazi: Wir haben in den vergangenen Jahren viele Seminare und Workshops über entwicklungspolitische Themen organisiert. Mit unseren Veranstaltungen haben wir die Probleme der Entwicklungsländer und ihre Ursachen mit unseren Hamburger Freunden analysiert und über die Ansätze der Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Darüber hinaus haben wir auch Veranstaltungen in Bangladesch organisiert. Dort haben wir an Schulen die deutsche Gesellschaft in ihren verschiedenen Facetten, wie Kultur, Bildung und Demokratie sowie Pressefreiheit usw. vorgestellt und mit Schülern und Schülerinnen bzw. Studentinnen und Studenten diskutiert. Unser Ziel ist es, einen Beitrag zur Völkerverständigung in der Praxis zu realisieren.

Jutta Höflich: *Traditionell veranstalten Sie einmal im Jahr eine Veranstaltung zu einem besonderen Thema sowohl in Bangladesch als auch in Ihrer Wahlheimat Hamburg. Während Sie in der Vergangenheit immer Thema gewählt haben, die einen direkten Bezug zu Ihrer Heimat haben und andere Entwicklungsländer in Asien, Afrika und Mittel- bzw. Südamerika einbezieht, widmen Sie sich in diesem Jahr ausschließlich dem Leben und Wirken einer Person, die nicht unbedingt sofort mit Bangladesch in Verbindung gebracht wird: Nelson Mandela. Was hat Sie dazu bewogen? Wie wurde das Seminar „Nelson Mandela und Friedensaufbau“ in Bangladesch aufgenommen und welche Erwartungen haben Sie an das Seminar über den Friedensnobelpreisträger in Hamburg:*

Adel Kazi: Zu Ihrer erste Frage: Nelson Mandela ist eine der größten Politiker des 20. Jahrhunderts. Seine Ideen und Visionen für ein neues und gerechtes Südafrika sind einmalig. Sein Lebenswerk ist für viele Menschen ein großes Vorbild. Wir möchten durch diese Veranstaltung, das Phänomen Mandela dem Hamburger Publikum noch einmal näher ins Bewusstsein bringen. Zu ihrer zweite Frage: Das Seminar in Bangladesch ist bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr positiv aufgenommen worden. Durch diese Veranstaltung konnten wir sie überzeugen, dass wenn man ein großes Ziel für ein Land realisieren will, alle gesellschaftlichen Kräfte, alle Volksgruppen trotz aller Meinungsunterschiede zusammenarbeiten müssen.

Wir haben beobachtet, dass die Studentinnen und Studenten mit großem Interesse die Seminarthemen aufmerksam verfolgt und anschließend leidenschaftlich diskutiert haben. Wir waren überrascht, dass die jungen Menschen über solche Themen so engagiert diskutieren können. Das war für uns eine sehr schönes und für unseren Ansatz Mut machendes Erlebnis.

Ich glaube, dass wir die Kernbotschaft des Seminars sehr erfolgreich vermitteln konnten.

Von dem Seminar Hamburg erwarten wir, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Friedens- und Versöhnungspolitik von Nelson Mandela verstärkt einsetzen

Jutta Höflich: Was ist Ihrer Meinung nach das Wichtigste, was wir von Mandela lernen können?

Adel Kazi: Wir können von Nelson Mandela viele Sachen lernen. Aus meiner Sicht gibt es zwei wichtige Gedankenwege, die wir von Nelson Mandela lernen können. Ich glaube, dass wir von seiner Versöhnungs- und Friedenspolitik eine ganze Menge lernen können, insbesondere die Politikerinnen und Politiker der sowohl westlichen Länder als auch Entwicklungsländer. Wir müssen auch imstande sein, unseren Feinden verzeihen zu können und daran glauben, dass diese Menschen sich auch positiv ändern können.

Jutta Höflich: Traditionell veranstaltet das Entwicklungsforum Bangladesh in Hamburg einmal im Jahr ein einhältägiges Seminar. Gibt es schon einen Termin bzw. ein Thema?

Adel Kazi: Ja, am 28. und 29. November haben wir eine Veranstaltung zum Thema „Nachhaltige Entwicklungsziele im Vergleich zu Millenniums Entwicklungszielen“ also MDG (United Nations Millennium Development Goals) vs SDG (Sustainable Development Goals). Wir möchten uns mit den Millennium-Entwicklungszielen am Beispiel Bangladesch kritisch auseinandersetzen und die Herausforderungen der Nachhaltigen Entwicklungsziele für Entwicklungsländer gemeinsam mit dem Hamburger Publikum diskutieren.

Anlage 2 – Referenten & Moderation

Dr. Satya Bhowmik, Entwicklungsforum Bangladesh e. V. ,Hamburg



Dr. Satya Bhowmik wurde 1955 in Bangladesch geboren und kam 1974 für ein Studium in die damalige DDR. Im Jahre 1977 wechselte er an die Universität Hamburg, wo er 1986 seinen Magister in Wirtschafts- und Sozialgeschichte machte. Zwei Jahre später promovierte er an der Universität Heidelberg über den Sprachkonflikt in Pakistan. Von 1989 bis 1991 absolvierte er eine IT-Ausbildung bei Siemens Nixdorf und ist seitdem im IT-Bereich tätig. Dr. Bhowmik ist 2. Vorsitzender des Entwicklungsforum Bangladesh e.V.

Prof. em. Dr. phil. habil. Asit Datta, Leibniz Universität Hannover



Prof. Dr. Asit Datta wurde 1937 in Midnapore (Westbengalen/Indien) geboren und absolvierte an der Calcutta University einen Bachelor in Naturwissenschaften sowie in Philologie (Anglistik, bengalische Sprache und Literatur). Im Jahr 1961 kam Asit Datta nach Deutschland, wo er an der Universität München Germanistik, Anglistik und Soziologie studierte und 1971 in Germanistik promovierte. Von 1971 bis 2002 war er als Dozent für politische Bildung am IAS Sonnenberg tätig, von 1974 bis 2002 an der Leibniz Universität Hannover, wo er 1985 in Erziehungswissenschaften habilitierte und als Professor tätig war. Der emeritierte Professor ist Mitgründer der Einrichtung "AG Interpäd" (Interkulturelle Pädagogik), die er von 1985 bis zur Emeritierung 2002 als Geschäftsführender Leiter betreute. Seitdem ist er Vorsitzender h.c. der AG Interpäd. Zudem ist Prof. Dr. Asit Datta u.a. Mitgründer von Germanwatch. Zu seinen zahlreichen Veröffentlichungen gehört u.a. "Welthandel und Welthunger" (München 1994, dtv).

Given Rapholo, Nelson-Mandela-Schule, Berlin



Given Rapholo wurde in Soweto geboren. Als Teenager zog er mit seiner Mutter in die Kleinstadt Alexandra im Nordosten von Johannesburg, wo er seinen Schulabschluss machte. Er studierte Mathematik und Physik auf Lehramt und unterrichtet derzeit an der Nelson-Mandela-Schule in Berlin. Nebenbei gilt sein Interesse der Unterstützung verschiedener NGOs in Südafrika und Deutschland. Given Rapholo hat u.a. für das South African German Network (SAGE Net e.V.) zwei Jahre lang die Freiwilligen in Johannesburg begleitet, unterstützt und gecoacht und wird dem Verein als Referent für Seminare erhalten bleiben.

Dr. Anke Butscher, Anke Butscher Consult, Hamburg



Anke Butscher, geb. 1967 in München, absolvierte ihr Studium der Evangelischen Theologie in Nürnberg/Erlangen, Santiago de Chile und Hamburg. Von 2000 bis 2004 war sie Geschäftsführerin von EINE WELT NETZWERK e.V. Hamburg. Zudem war die Mutter eines Kindes als Lehrbeauftragte an der Ev. Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie, Hamburg tätig. Neben der Leitung ihrer Politik- und Unternehmensberatung "Anke Butscher Consult" promovierte Anke Butscher über das Thema "Im Schatten demokratischer Legitimität – Wirkungsweise und Einfluss auf die Armutsbekämpfung in Nicaragua".

Anlage 3 – Bericht der Veranstaltung in Hamburg auf Bengalischer Sprache

হামবুর্গে নেলসন ম্যানডেলার জন্মদিন উপলক্ষে সেমিনার

মিতালী মুখার্জী Mitali Mukherjee, বাল্লিন

গত ১৮ জুলাই, ২০১৫ উল্লয়ন ফোরাম বাংলাদেশ, হামবুর্গের উদ্যোগে নেলসন ম্যানডেলার জন্মদিন উপলক্ষে হামবুর্গের Rudolf Steiner Haus এ একটি সেমিনার অনুষ্ঠিত হয়। সেমিনারটি উল্লয়ন ফোরামের ডঃ সত্য ভৌমিকের শুভেচ্ছা বার্তার মাধ্যমে অনুষ্ঠানটি শুরু হয়। এরপর হেনোভারের লাইবনিজ বিশ্ববিদ্যালয়ের প্রফেসর ডঃ অসিত দত্ত সংক্ষিপ্ত আকারে দক্ষিণ আফ্রিকার মানব জাতির সেই হোম সাপিয়ানদের বিকাশের কাল থেকে বর্তমান সময় পর্যন্ত ইতিহাস বর্ণনা করেন। তিনি তুলে ধরেন যে ১৯৪৭ সালে ২ থেকে ৩ মিলিয়ন বছর আগের কঙ্কাল খুঁজে পাওয়ার পর এ বিষয়ের গবেষণা একমত হয়েছেন যে মানব জাতির অস্তিত্বের বিকাশ হয়েছেন এই আফ্রিকা থেকেই। এই ধারণা আরও সঠিক প্রমাণিত হয় যখন Donald Johnson ইথিওপিয়ায় লুসি নামে ৩.২ মিলিয়ন আগের কঙ্কাল খুঁজে পান। লুসির উচ্চতা ছিল ১.০৭ মিঃ।

প্রায় ২০০.০০০ বছর আগে থেকে খরার কারণে আফ্রিকা থেকে এই জনগোষ্ঠী অন্যত্র যাওয়া শুরু করে। প্রথমে তারা যায় মধ্যপ্রাচ্য এরপর ১৩০.০০০ আগে তারা আসে দক্ষিণ / দক্ষিণপূর্ব, পূর্বএশিয়ায় এবং ১০০,০০০ থেকে ৭০, ০০০ বছর আগে তারা ইউরোপের দিকে আসে, পরবর্তীতে তারা অন্য মহাদেশগুলোতে গমন করে। প্রত্নতত্ত্ববিদদের মতে আমাদের সবার উৎপত্তি আফ্রিকা মহাদেশ থেকে পরবর্তীতে মানুষের গায়ের রং সাদা হওয়া হচ্ছে জলবায়ু পরিবর্তন ও খাপ খাইয়ে নেয়ার জন্য।

দক্ষিণ আফ্রিকায় ২৫,০০০ বছর আগে থেকে দুটো জনগোষ্ঠীর সন্ধান পাওয়া যায়, এরা হচ্ছে খই খই ও সান, একসাথে তাদের বলা হত খইসান। শ্বেতাঙ্গদের আফ্রিকায় প্রবেশের পর থেকে সেখানে বর্ণ বৈষম্য সৃষ্টি হতে শুরু করে ১৬৫২ সালে ইয়ান ফন রিবেক হল্যান্ডের ইস্ট ইন্ডিয়া কোম্পানির একটি দল কে নিয়ে এসে কাপ স্ত্র প্রতীষ্ঠা করেন। কারণটা ছিল যাতে ভারতগামী জাহাজগুলোকে এখানে রক্ষণাবেক্ষণ করা যায়। পরবর্তীতে হল্যান্ডের কৃষকরা আসা এবং সেখানে বসতি স্থাপন শুরুর মধ্য দিয়ে শুরু হয় বর্ণ বৈষম্য রাজনীতি। ১৮৫৭ সাল থেকে তারা বর্ণ বৈষম্য আইন চাড়েও চালু করে এরপর বিংশ শতাব্দীতে এই নীতি ওখানকার সমাজ জীবনের সবুত্র প্রসারিত হতে থাকে। বর্ণবৈষম্য নীতি হচ্ছে ঔপনিবেশিক রাজনীতির একটি পদ্ধতি যার মাধ্যমে দক্ষিণ আফ্রিকা শ্বেতাঙ্গরা সব সময় চেপ্টা করেছে শোষণ, অত্যাচার, নির্যাতন করে সেখানকার আদি অধিবাসীদের বিতাড়িত করতে। এই আফ্রিকা নিয়েই আবার শত বছর ধরে হল্যান্ড, ইংল্যান্ড ও ফ্রান্সের মধ্যে লড়াই হয়। যদিও প্রথমে আফ্রিকায় হল্যান্ড উপনিবেশ স্থাপন করে, তবে কিন্তু ১৭৯৪ থেকে ১৮১২ পর্যন্ত আফ্রিকা হল্যান্ড, ইংল্যান্ড ও ফ্রান্সের মধ্যে হাত বদল হয়। এরপর ১৮১২ সালে আফ্রিকা ইংল্যান্ডের উপনিবেশে পরিণত হয়। এরপর চলে অনেক যুদ্ধ ও সংঘর্ষ। শেষ পর্যন্ত ১৯১০ সালে শত্রুভাবাপন্ন দুটি দল বুরেন ও ব্রিটেনের মধ্যে আপোষের মাধ্যমে গঠিত হয় আফ্রিকান ইউনিয়ন। এই রাষ্ট্র গঠনে দেখা গেল যে যারা শ্বেতাঙ্গ না, তাদের কোন ভোট দেয়ার অধিকার রইল না। নতুন সরকার বেশ কিছু নতুন আইনের মাধ্যমে কালোদের অধিকারকে সীমাবদ্ধ করল। উদাহরণ স্বরূপ Native Land Act 1913 বলা হল যে শুধু মাত্র ৭.৩% ভূমি কালোদের জন্য

সংরক্ষিত থাকবে আর বাকি ভূমি তাদের জন্য নিষিদ্ধ থাকবে | ১৯৪৮ সালে বুরেন ন্যাশনাল পার্টি নিব্বাচনে জয়লাভের পর তারা বৈষম্যমূলক আরও অনেক আইন চালু করলো | এগুলোর মধ্যে ছিল মিশ্র বিয়ে নিষিদ্ধকরণ, এলাকা ভাগ | তার মানে কোন জাতি কোথায় বসবাস করবে, কালোদের বেশি করে নিয়ন্ত্রন করার জন্য জনসংখ্যা নিবন্ধিকরণ, বানটু শিক্ষা অ্যাক্ট ১৯৫৩ যার মাধ্যমে সাদারা আইন চালু করলো যে যাতে নাকি কালোরা উচ্চ শিক্ষা না গ্রহন করতে পারে |

কালোদের প্রতিবাদ

সেই ১৯১২ সালে আইনজীবী পি, সেমে ও ধর্মমাজক জে, এল ডুবে এবং লেখক সোল প্লাতেয়ে আফ্রিকান ন্যাশনাল কংগ্রেস গঠন করেন | এ এন সি সব এথনিকাল গ্রুপের জন্য উন্মুক্ত ছিল , তারা প্রথম থেকেই বিভিন্ন ইস্যুতে প্রতিবাদ, ধর্মঘট বা বয়কট করতেন | ১৯৫৯ সালে এ এন সি র কিছু সদস্য প্যান আফ্রিকান কংগ্রেস নামে একটি সংগঠন গড়ে তুলে যারা সশস্ত্র সংগ্রামের জন্য তৈরি ছিলেন| এই সংগঠনের নেতৃত্বে ছিলেন নেলসন ম্যান্ডেলা |

১৯৬০ প্যান আফ্রিকান কংগ্রেস প্রতিরোধ আন্দোলনে এক নতুন ইতিহাসের সূচনা করে| এই সংগঠনটি টাউনশিপ সারপেভিলেতে একটি প্রতিবাদ সভার আয়োজন করে এই সভার উপর পুলিশ আক্রমণ করে এবং ৬৯ জন পুলিশের গুলিতে নিহত হন | এই ঘটনা সারা আফ্রিকায় উত্তেজনাঙ্কর পরিবেশের সৃষ্টি করে|এর পরিণতিতে PAC ও ANC কে নিষিদ্ধ ঘোষণা করা হয় | এরপর বিখ্যাত রিভনিয়া মামলায় PAC ও ANC র নেতৃবিন্দ যাদের মধ্যে ছিলেন নেলসন ম্যান্ডেলা, ওয়াল্টার সিস লু তাদেরকে যাবতজীবন কারাদণ্ডে দণ্ডিত করা হয় | যত বেশি দক্ষিণ আফ্রিকায় শ্বেতাঙ্গদের অত্যাচার নির্যাতন বাড়তে থাকে , ততই সেখানকার পরিবেশ আরও আশান্ত হয়ে ওঠে|

১৯৭৬ সালে ছাত্র ছাত্রীদের বানটু শিক্ষানীতির বিরুদ্ধে প্রতিবাদ করার সময় পুলিশের গুলিতে ৬০০ প্রতিবাদকারীর মৃত্যু হয় আর , আহত হন হাজার মানুষের বেশি| এই ঘটনায় সারা বিশ্বে প্রতিবাদ হয় জাতিসংঘ ৩৯২ ধারা মতে দক্ষিণ আফ্রিকাকে অভিযুক্ত করে| ১৯৫০ থেকে ১৯৯০ সাল পর্যন্ত দক্ষিণ আফ্রিকাকে জাতিসংঘের নিরাপত্তা পরিষদ ১২ বার এসব অমানবিক কাজের জন্য অভিযুক্ত করে .১৯৮৪ সালে নিরাপত্তা পরিষদ দক্ষিণ আফ্রিকার বর্ণ বৈষম্যমূলক সংবিধানকে বেআইনি এবং বাতিল বলে ঘোষণা করে| এত সব প্রতিবাদের পরও তৎকালীন দক্ষিণ আফ্রিকান সরকার ১৯৮৯ সাল পর্যন্ত ক্ষমতা ধরে রাখে | যদিও দক্ষিণ আফ্রিকার বর্ণ বৈষম্যমূলক সরকার আন্তর্জাতিক ভাবে সম্পূর্ণ বিচ্ছিন্ন ছিল, তারপরও তারা তাদের সোনা , হিরা বা ফলের বাণিজ্য ভালমতই চালিয়ে যাচ্ছিল| এই ১৯৮৯ সালেই কট্রর দক্ষিণপন্থি Pieter Willem Bothar র স্থলাভিষিক্ত হন Willen de Klerk তার নেতৃত্বতেই দক্ষিণ আফ্রিকার বর্ণ বৈষম্যমূলক সরকারের অবসান হয় | ২৭ বছর জেল খাটার পর ১৯৯০ সালের ১১ ফেব্রুয়ারি নেলসন ম্যান্ডেলা মুক্তি পান | ১৯৯৪ সালে দক্ষিণ আফ্রিকার প্রথম সাধারণ নিব্বাচনে এ এন সি জয়লাভ করে এবং ১৯৯৪ সালের ৩ অক্টোবর নেলসন ম্যান্ডেলা গণপ্রজাতান্ত্রিক আফ্রিকার প্রেসিডেন্ট হিসেবে জাতিসংঘের সাধারণ পরিষদে বক্তৃতা দেন |

বাস্তবতা এবং পুনঃএকত্রীকরণ

১৯৯৬ সালে নেলসন ম্যান্ডেলা শান্তিতে নোবেল পুরস্কার বিজয়ী Desmond Tutu কে সভাপতি করে দক্ষিণ আফ্রিকায় সংগঠিত অপরাধ এবং মানবধিকারলংঘন বিষয়ে তদন্ত করার জন্য Truth and Reconciliation

Commission (TRC) গঠন করেন | এর আগে সেখানে একটি আইন পাশ করা হয় যে ২ ডিসেম্বর ১৯৯৬ সালের আগে সংগঠিত রাজনৈতিক অপরাধকে আইনের মধ্যে আনা হবে না, যদি তারা তাদের অপরাধ স্বীকার করে দুঃখ প্রকাশ করেন | এর লক্ষ্য ছিল অপরাধী এবং যারা অপরাধের শিকার হয়েছেন তাদের মধ্যে সংলাপের ব্যবস্থা করা যাতে ভবিষ্যতে শত্রুভাবাপন্ন জনগোষ্ঠীগুলো শান্তিতে বসবাস করতে পারে |

নেলসন ম্যান্ডেলা যেমন চাইতেন না কালোদের উপর শ্বেতাঙ্গদের ক্রীড়া তেমনি চাইতেন না , শ্বেতাঙ্গদের উপর কালোদের ক্রীড়া , তার স্বপ্ন ছিল একটি গণতান্ত্রিক সমাজ যেখানে, সব বর্ণের মানুষ এক সাথে বসবাস করতে পারবে | এই ভাবেই তিনি বেঁচে থাকা পরন্তু তার স্বপ্ন বাস্তবায়নের জন্য কাজ করে গেছেন |

প্রফেসর অসিত দত্তের বক্তব্যের পর বার্লিনের নেলসন ম্যান্ডেলা ইন্সট্রুটের গিভেন রাফহোল বক্তব্যে রাখেন | তিনি শান্তির নোবেল বিজয়ী ম্যান্ডেলার জীবন এবং দক্ষিণ আফ্রিকাকে একটি ন্যায়সম্মত রাষ্ট্র হিসেবে গড়ে তোলার তার অবদানের বিভিন্ন দিক তুলে ধরেন |

সেমিনারটির কফি চা বিরতির পর ম্যান্ডেলার উপর তৈরি প্রখ্যাত ছবি 'ম্যান্ডেলা এবং নতুন দক্ষিণ আফ্রিকা' ছবিটি দেখানো হয় | ছবির শুরুতে দেখানো হয় যে ম্যান্ডেলা প্রেসিডেন্ট হওয়ার পর সাদা কালোর মিলেমিশে থাকার প্রচেষ্টা হিসেবে তিনি আগের প্রেসিডেন্টের শ্বেতাঙ্গ দেহরক্ষীদের দলীয় লোকজনের প্রতিবাদের পরও তার নিজের দেহরক্ষী হিসেবে রেখে দেন | তবে ছবিটির মূল বিষয়বস্তু ছিল ম্যান্ডেলার প্রেসিডেন্ট হওয়ার পর তাদের জনপ্রিয় খেলা রাগবিকে কেন্দ্র করে |

রাগবি ছিল মূলত শ্বেতাঙ্গদের খেলা সেই কারণে এই খেলাটিকে দক্ষিণ আফ্রিকার কালো মানুষেরা জাতীয় খেলা হিসেবে মনে নিতে কষ্ট হচ্ছিল | ম্যান্ডেলা এই খেলাটিকে সাদা কালোর একত্র হওয়ার পক্ষে একটি পদক্ষেপ হিসেবে দেখছিলেন | তাই তিনি ১৯৯৬ সালে রাগবি বিশ্বকাপ খেলার আগে তিনি দলের সাথে ঘনিষ্ঠ হওয়ার জন্য বিশেষ ভাবে নজর দিয়েছিলেন | দলের অধিনায়ক ও ট্রেনারকে তিনি ডেকে কয়েকবার আলাপ করেছেন | যদিও নেলসন ম্যান্ডেলা সাদাদের দ্বারা ২৭ বছর কারাজীবন ভোগ করেছেন তারপরও তিনি কখনই সাদাদের উপর প্রতিশোধের কথা ভাবেন নি | ম্যান্ডেলার পরিশ্রম ও উৎসাহের কারণে সেই বছর দক্ষিণ আফ্রিকা রাগবিতে বিশ্বকাপ জিতেছিল | খেলার এই সাফল্য সারা দক্ষিণ আফ্রিকাকে ঐক্যবদ্ধ করেছিলো | কি হতো যদি ম্যান্ডেলা ও তার দল সাদাদের উপর প্রতিশোধ নিতে চাইতেন ? যদি চাইতেন তাহলে আফ্রিকায় রক্ত গঙ্গা বয়ে যেত, দক্ষিণ আফ্রিকা একটি দেশ হিসেবে দাঁড়াতে পারত না |

সেমিনারের শেষ পর্যায় অনুষ্ঠিত হয় আলচনার পর |

শিরোনাম ছিল ম্যান্ডেলার কাছ থেকে উন্নয়নশীল ও শিল্পউন্নত দেশ কি শিখতে পারে?

এই আলোচনা পত্রটি পরিচালনা করেন Dr. Anke Butscher. আলোচনায় অংশ গ্রহণ করেন প্রফ. অসিত দত্ত ও গিভেন রাফহোল | এই পত্রটিতে অংশগ্রহণকারীরা বিভিন্ন প্রশ্ন রাখেন ও তাদের মন্তব্য প্রকাশ করেন. প্রফ.

অসিত দত্ত ও গিভেন রাফহোল অংশগ্রহণকারীদের সাথে প্রশ্ন, উত্তর ও মতের আদানপ্রদান করেন |

পরিশেষে সবাই একমত যে, ম্যান্ডেলার জীবন, রাজনীতি এবং দর্শন থেকে আমাদের মত দেশের রাজনীতিবিদদের অনেক কিছু শিক্ষা নেয়ার আছে |

নেলসন ম্যান্ডেলার রাজনৈতিক দর্শন বাংলাদেশের পরিপ্রেক্ষিতে আলোচনা করতে গেলে বলতে হয়:

কি হতো যদি, ম্যান্ডেলা ও তার দল শ্বেতাঙ্গদের উপর প্রতিশোধ নিতে চাইতেন ? যদি চাইতেন তাহলে আফ্রিকায় রক্ত গঙ্গা বয়ে যেত, দক্ষিণ আফ্রিকা একটি দেশ হিসেবে দাঁড়াতে পারত না ।

যে জায়গায় ম্যান্ডেলা তার ভিন্ন জাতির, ভিন্ন বর্ণের অত্যাচারীদের ক্ষমা করতে পেরেছিলেন, সেই জায়গায় আমরা একই জাতি ও বর্ণের দলের সাথে, পরস্পরের সাথে সহযোগিতা করে দেশ চালাতে পারছি না। হরতাল, অবরোধ, পেট্রোল বোমা ছোড়া আর হানা হানি লেগেই আছে। একদল রাষ্ট্রক্ষমতায় গেলে অপর দলের অনেককেই জেলে ঢোকাচ্ছে বা মামলা দিয়ে হয়রানি করছে। কোথায় ম্যান্ডেলার রাজনৈতিক দর্শন আর কোথায় বাংলাদেশের বড় দুটি দলের রাজনৈতিক দর্শন ?

এই পত্রটি শেষ হওয়ার পর সেমিনারটির সমাপ্তি ঘোষণা করা হয় ।

Anlage 4 – Bericht der Veranstaltung in Bangladesch auf Englisch

Seminar on

Nelson Mandela and Peace Building

Summary Report

Date: 28 January 2015

Venue: Professor Dr. Azizul Haque Conference Room, Department of Government and Politics, Jahangirnagar University

Seminar organized by:

Center for Governance Studies, Department of Government and Politics, Jahangirnagar University in Collaboration with Development Forum Bangladesh, Germany

Inaugural Session

Welcoming the distinguished participants, Professor Dr. Al Masud Hasanuzzaman, Chairperson of the Center for Governance Studies said that, the Center will be serving academic and research interests of students, teachers, scholars and professionals in the field of governance. Professor Masud expressed his sincere thanks to Development Forum Bangladesh, Germany for their partnership towards organizing such an important seminar on Nelson Mandela and Peace Building. He also appreciated the support and inspiration of all faculty members of the Department of Government and Politics extended for launching the Center for Governance Studies under the auspicious of the Department of Government and Politics.

In her welcome remarks, Dr. Naseem Akter Hussain, Professor of the Department of Government and Politics, Jahangirnagar University emphasized the essence of Center for Governance Studies for providing a platform to trigger interaction between students and teachers on emerging development issues. She also thought about documentation of the seminar highlighting recommendations enumerated out of it.

Mr. Adel A. Kazi, President of Development Forum Bangladesh, Germany gave thanks to Center for Governance Studies for partnering with Development Forum Bangladesh. He assured continued support from Forum to complementing the efforts of the Center in coming days.

Mr. Bashir Ahmed, Associate Professor and Chair, Department of Government and Politics, Jahangirnagar University in his welcome note applauded the venture made by the Center for Governance Studies through organizing important seminar. He called upon the Center to keep such efforts continue and to think about annual publication with presented papers in journal format. He also paid tribute to late Professor Dr. Azizul Haque for his vision to open up a center like this in the

Department of Government and Politics. Mr. Ahmed reaffirmed his strong commitment to supplement and complement the Center for its unwavering expansion.

Academic Session

At the outset of the aforesaid session, Professor Dr. Al Masud Hasanuzzaman briefly talked about the political philosophy of Nelson Mandela. Dr. Masud informed the house that, Mandela was a South African anti-apartheid revolutionary, politician and philanthropist. He was South Africa's first black chief executive, and the first elected in a fully representative democratic election. His government focused on dismantling the legacy of apartheid through tackling institutionalized racism, poverty and inequality, and fostering racial reconciliation.

Professor Masud then invited Dr. Naim Sultan, Professor of the Department of Government and Politics to present his paper on South Africa: Government System and Politics. Key issues highlighted by Dr. Naim Sultan in his paper are as follows:

- a) Mandela served 27 years in prison and an international campaign lobbied for his release, which was granted in 1990 amid escalating civil strife. Mandela joined negotiations with Nationalist President F. W. de Klerk to abolish apartheid and establish multiracial elections in 1994, in which he led the ANC to victory and became South Africa's first black president.
- b) The Republic of South Africa is a constitutional democracy having three-tier system of government and an independent judiciary, operating in a parliamentary system. Legislative authority is apprehended by the Parliament of South Africa. Executive authority is vested in the President of South Africa who is the head of State, Government, and Cabinet. The President is elected from the Parliament to serve a fixed term. The bicameral Parliament of South Africa makes up the legislative branch of the national government. It consists of the National Assembly (the lower house) and the National Council of Provinces (the upper house).
- c) In the light of new constitution adopted on 3 February 1997 the National Council of Provinces replaced the former Senate with essentially no change in membership and party affiliations, although the new institution's responsibilities have been changed; with the body now having special powers to protect regional interests, including the safeguarding of cultural and linguistic traditions among ethnic minorities. The President, Deputy President and the Ministers make up the executive branch of the national government. Ministers are Members of Parliament who are appointed by the President to head the various departments of the national government.

After the presentation of Dr. Naim Sultan, Dr. Masud invited Professor Dr. Naseem Akhter Hussain to make her presentation on Nelson Mandela: Leadership and Peace Building. Key issues highlighted by Dr. Hussain in her paper are as follows:

- Nelson Mandela believed in the importance of every human being, and the importance of relationships between communities. It is apparent from in his words, **"I am because you are"**.
- Nelson Mandela became known and respected all over the world as a symbol of the struggle against apartheid and all forms of racism; the icon and the hero of African liberation.
- Mandela or Madiba, as he was affectionately known, has been called a freedom fighter, a great man, South Africa's Favorite Son, a global icon and a living legend, among countless other names. He has been an activist, a

political prisoner, South Africa's first democratically elected president, an international peacemaker and statesman, and a Nobel Peace Prize winner.

- He believed that you cannot have peace in one part of the World and injustice in another, eventually the injustice becomes a general security problem. Nelson Mandela always followed a negotiated approach to succeed over the apartheid army. Prison bars for a period of 27 years could not prevent him from continuing to inspire his people to struggle and sacrifice for their liberation. His philosophy indicates that the idea of reconciling with your enemy is unavoidable condition for attaining the goal of peace and gradually Justice.

At the end of both presentations, floor was opened for discussion where teachers and students extended their thoughts and ideas about the political philosophy of Mandela.

Screening film on Mandela “Invictus”

Invictus was screened after lunch break. Invictus is a 2009 biographical sports drama film based on the John Carlin book playing the Enemy: Nelson Mandela and the Game That Made a Nation about the events in South Africa before and during the 1995 Rugby World Cup, which was hosted in that country following the dismantling of apartheid. The film basically featured how Madiba did united South Africa brining black and white on the same page through reconciliation process.

Conclusion

In concluding remarks, Professor Naseem Akhter Hussain, Professor Dr. KM Mahiuddin and Chair of the Department Bashir Ahmed gave a vote of thanks to all participants for their kind presence and contribution. They assured all to organize similar nature of seminars by the Center for Governance Studies in future.

Anlage 5 – Das Entwicklungsforum Bangladesh e.V.

Das Entwicklungsforum Bangladesh e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Hamburg, der sich mit Fragen und Problemen der Entwicklungspolitik auseinandersetzt. Zu den Aktivitäten gehören u.a. die Veranstaltung von Seminaren und Treffen zu entwicklungspolitischen Themen, Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Förderung von Entwicklungsprojekten. Durch diese entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit möchte der Verein das Wissen der deutschen Bevölkerung über die Probleme der Menschen in Entwicklungsländern erweitern und in Organisationen, Institutionen, Politik und Wirtschaft eine zunehmende Aufmerksamkeit und Engagement für die Entwicklungsproblematik erreichen.

Veranstaltungen in Hamburg von 2003 bis 2015

- 2003 - Die soziopolitische und ökonomische Lage in Bangladesch
- Lage der Frauen in Bangladesch
- 2004 - Islam und Demokratie
- Globalisierung und Bangladesch
- Bangladesch 2004: Bildung, Wirtschaft, Gesundheit und Kultur
- 2005 - Die Halbierung der Armut in den Entwicklungsländern
- Umwelt und Entwicklung in den Entwicklungsländer
- Bangladesch: Land und Menschen, Geschichte und Kultur
- 2006 - Demokratie und Fundamentalismus
- Kredit für Taslima (Theaterstück)
- 2007 - Muhammad Yunus und die Grameen Bank
- Mensch, Klima und Umwelt
- Globalisierung und Zivilisationskonflikte
- 2008 - Megastädte und Landflucht
- 2009 - Die Finanzkrise und die Entwicklungsländer
- Nahrung als Menschenrecht: Die Nahrungsmittelkrise in den Entwicklungsländern
- Schulprojekt „Mohammed Yunus und Grameen Bank“
- Die Bildungssituation von Jugendlichen in Entwicklungsländern
- 2010 - Die Gesichter des Klimawandels
- Demokratieprozess in Bangladesch: Probleme und Chancen
- Demokratieentwicklung in Südasien
- Die Finanzkrise und die Lage der Textilarbeiterinnen in Bangladesch
- 2011 - Energie und nachhaltige Entwicklung in Südasien
- Medien und Gesellschaft in Entwicklungsländern
- 2012 - Tagore – Leben und Werk des bengalischen Dichters und Philosoph
- Bildung und Beschäftigung der Jugendlichen in Bangladesch
- Jugendliche in Entwicklungsländern
- Die Bildungssituation der Jugendliche in Bangladesch im Vergleich mit Deutschland
- 2013 - Jubiläumsveranstaltung „10 Jahre Entwicklungsforum Bangladesh e.V.“
- Wie viele Menschen trägt die Erde? Im Fokus: Bangladesch
- 2014 - Good Governance und nachhaltige Entwicklung in den Entwicklungsländern
- Arbeitsbedingungen auf dem Welttextilmarkt. Im Fokus: Bangladesch
- 2015 - Nelson Mandela: Ein Leben für Freiheit, Frieden und Versöhnung

Anlage 6 – Allgemeine Informationen über Bangladesch

Das Land

Offizieller Name: Volksrepublik Bangladesch, Hauptstadt: Dhaka

Fläche: 147.570 km²

Geographische Gliederung: Größter Teil Schwemmlandebene mit Ganges-Delta im S, im O west-birmanische Randkette, im N Zwischenstromland

Klima: Subtropisches Klima mit hoher Luftfeuchtigkeit und reichen Niederschlägen

Hauptflüsse: Ganges, Jamuna, Meghna

Höchster Punkt: Mount Keokradong 1230 m, Tiefster Punkt: Meeresspiegel

Nationalfeiertag: 26. März

Unabhängigkeit: 1971 von Pakistan, Proklamation 26. März, endgültig 17. Dezember (ehemaliger Teil von Britisch-Indien, ab 1947 Teil von Pakistan)

Die Regierung

Regierungsform: Parlamentarische Republik mit Mehrparteiensystem

Premierministerin: Sheikh Hasina (Awami League)

Außenminister: Abul Hassan Mahmood Ali (Awami League)

Administrative Gliederung: 4 Regionen (divisions) mit 21 Distrikten, Subdistrikte,

Polizeibezirke, Gemeinden

Legislative: Parlament mit 300 direkt gewählten Mitgliedern; 30 weitere Sitze sind für weibliche Mitglieder reserviert

Gerichtswesen: 1 Oberster Gerichtshof, 19 Distriktgerichte, 1 spezielles Kriegsrechtstribunal, Kriegsrechtsgerichte

Streitkräfte: Freiwilliger Wehrdienst, Stärke: Armee 101 000 Mann

Mitgliedschaft: UNO, South Asian Association for Regional Cooperation (SAARC),

Commonwealth Nations und Organisation der Islamischen Konferenz (OIC)

Die Leute

Einwohnerzahl: 156,600.000 Millionen (2013)

Bevölkerungsdichte: 1061,20 pro qm

Sprache: Bengali, Englisch

Religion: Moslems (meist Sunniten) 90 %, Hindus 9 %, Buddhisten 0,6 %, Christen 0,3 %, andere 0,1 %

Die Wirtschaft

Währung: 1 Taka = 100 Poishas, 100 BDT = 0,97 EUR (Stand August 2013)

Pro-Kopf-Einkommen: 904 US-\$ (2013)

Bruttoinlandsprodukt: ca. 141 Mrd. US-Dollar (Stand 2013)

Importgüter: Maschinen, Fahrzeuge, Weizen, Erdöl und -produkte

Exportgüter: Jute und -produkte, Tee, Häute und Felle, Fische, Krebse, Tiefkühlprodukte

Handelspartner: EU-Länder, Japan, USA, Singapur, Iran

Wirtschaftswachstum: 6,0 % (2013)

Inflationsrate: 7,2 (2014)

Adressen

Botschaft der Volksrepublik Bangladesch, S. E. Muhammad Ali Sorcar, Geschäftsträger a.i., Botschaftsrat, Dovesstraße 1, 10587 Berlin, Tel. 030/398975-0, Fax: 030/39897510, E-Mail: info@bangladeshembassy.de, Website: www.bangladeshembassy.de

Impressum

Text: Jutta Höflich (Deutsch, Übersetzung aus dem Englischen), Mitali Mukherjee (Bengalisch), Bearbeitung: Till Bornemann

Entwicklungsforum Bangladesh e.V. , Rodigallee 276 a, 22043 Hamburg,
Tel. 040 - 67 50 32 30, Fax: 040 - 668 540 38
E-Mail: infoewf@yahoo.de Internet: www.entwicklungsforum-bangladesh.org

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben kann nicht übernommen werden.

